

Donnerstag, 11. April 2019, Isar-Loisachbote / Lokalteil

LÖSUNGEN ZUR VERKEHRSENTLASTUNG

Eine Umgehungsstraße hält der Experte für überflüssig – eine Seilbahn für nicht abwegig

Nach 90 Minuten stellte Josef Praller, Fraktionschef der Bürgervereinigung im Stadtrat, zwei entscheidende Fragen an Helmuth Ammerl: „Wie sieht Ihr Fazit aus? Wohin geht die Reise?“ Bevor der Verkehrsexperte der Gesellschaft Obermeyer Planen und Beraten in München antwortete, traf er eine Feststellung: Die Verkehrsbelastung in der Flößerstadt sei „nicht dramatisch“ – sehe man von der Fahrzeugfrequenz auf der Schießstättstraße, der Äußeren Beuerberger Straße und dem Autobahnzubringer B11a ab. Den Bau einer großräumigen Umgehungsstraße hält Ammerl angesichts der ermittelten Daten für nicht notwendig. Einzig der von Stadtrat Alfred Fraas (CSU) ins Spiel gebrachte Tunnel zwischen der B11a (Gewerbegebiet) und der Pupplinger Au würde laut Ammerl zu einer signifikanten Entlastung führen. Aber: „Der Tunnel wäre irrwitzig teuer.“ Fraas schätzt die Kosten wie berichtet auf rund 160 Millionen Euro. Der Nutzen-Kosten-Faktor würde laut Ammerl mutmaßlich so schlecht ausfallen, dass sich weder Freistaat noch Bund an dem Projekt finanziell beteiligen würden. „Erst wenn der Schutz der Landschaft uns sehr viel mehr wert ist“, würden Tunnelbauten in Bayern attraktiver. Natur, die durch Straßen zubetoniert wird, werde bei der Ermittlung des Nutzen-Kosten-Faktors derzeit nicht in Euro ausgedrückt.

Ammerl empfahl den Stadträten, ihr Augenmerk auf den relativ hohen Binnenverkehr in der Loisachstadt zu legen. 23 000 Fahrzeugbewegungen täglich würden von

Wolfratshausern und ihren unmittelbaren Nachbarn in Wolfratshausen verursacht – rund 20 Prozent des Gesamtverkehrs. Das sei „relativ viel“, stellte Ammerl fest. Üblich seien zehn bis 15 Prozent. Es gelte, Alternativen für die „Nahmobilität“ zu finden. Denn: „Sie liegen auf dem Land, sie werden in der Zukunft vom E-Auto überrollt.“ Dieser Fahrzeugtyp werde mittelfristig – das heißt, bei optimierter Infrastruktur (Lademöglichkeiten) und Massenproduktion – für eine Zunahme des Verkehrs sorgen. Lösungsansätze seien ein kundenfreundliches ÖPNV-Angebot und zusätzliche Anreize für die Bürger zu schaffen, immer öfter aufs Fahrrad umzusteigen. Letzteres tue die Kommune vorbildhaft: Der Anteil der Radfahrer auf den Wolfratshausener Straßen habe sich in den vergangenen Jahren deutlicher erhöht als in anderen Kommunen.

Sogar den Einwurf von Praller – „eine Seilbahn zwischen Geretsried und Wolfratshausen?“ – wollte Ammerl nicht als Unsinn bezeichnen: „Warum nicht?“ Er verwies auf die Stadt München, die eine Machbarkeitsstudie für eine Seilbahn über dem Frankfurter Ring beschlossen hat. Doch der Verkehrsexperte schenkte den Räten reinen Wein ein: Die Kosten für eine Seilbahn zwischen den Nachbarstädten – „da liegen sie auch im achtstelligen Bereich“. cce